

Verurteilter Mörder mit künstlerischer Ader

Magdeburg(ddd/dbi).Burkhardt G. kennt die Prozedur bereits aus dem Vorjahr. Eine kurze Würdigung seines Werkes, Händeschütteln mit Justizministerin Angela Kolb (SPD) und Staatsminister Rainer Robra (CDU), Glückwünsche abholen und den Siegerpreis entgegennehmen. Der verurteilte Mörder hat vergangene Woche wie im vergangenen Jahr den ersten Preis im Malwettbewerb der Haftanstalten in Sachsen-Anhalt gewonnen.

Seine Leidenschaft zu malen sei erst hinter Gittern entstanden, sagt der Mann. Als er vor sieben Jahren im Gefängnis in Naumburg als Kulissenmaler für das Puppentheater der Haftanstalt arbeitete, habe er seine künstlerische Ader entdeckt. Kurze Zeit später begann er, seine Arbeiten beim Malwettbewerb einzureichen. „Ich habe bisher immer et-

was gewonnen“, sagt er. In diesem Jahr überzeugte sein leicht abstraktes Bild einer Katze die Jury.

Der Häftling ist einer von 34 Straftätern im Land, die sich an dem Wettbewerb beteiligt haben. Aus 63 Arbeiten, die nun für ein Jahr in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Magdeburg ausgestellt werden, wählte die Jury die ersten drei Plätze aus. Zum ersten Mal ist eine Frau unter den Siegern. Ihre Collage zu dem Komponisten Georg Friedrich Händel belegte den dritten Platz. Außerdem vergab die Jury zehn Anerkennungen für besonders gelungene Arbeiten.

Eine davon geht an Markus S. Etwas schüchtern nimmt er die Glückwünsche der beiden Minister entgegen. Der Häftling der JVA Magdeburg erhält den Preis für seine Bleistiftzeichnung eines Boxermischlings - seiner

Hündin Lio. Ob sie bei ihm in der JVA sei, wird er gefragt. Leider nein.

Gemalt habe er auch schon vor seinem Haftantritt, sagt Markus S. im Anschluss an die Preisverleihung. In Haft komme er allerdings nur anderthalb Stunden pro Woche dazu. Daneben singt er noch im Chor der JVA. Zur Eröffnung der Ausstellung stimmten er und sieben Mitinsassen das Lied „Über sieben Brücken musst du gehen“ der Gruppe Karat an.

Die Teilnahme an Projekten wie dem Malwettbewerb, aber auch das Singen im Chor, sei ein wichtiger Schritt zu Resozialisierung der Häftlinge, sagt Robra. Er dankt den Künstlern für die Bereitschaft, sich durch ihre Arbeiten in die Seele blicken zu lassen.

Wie es dort drinnen aus-

sieht, davon geben die ausgestellten Bilder einen Eindruck. In den Werken spiegelt sich häufig der Wunsch nach Freiheit wider. Wie in dem Südseemotiv mit Palmen, Strand und barbusiger Frau, das den zweiten Platz belegte.

